

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.  
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 2— Dinar

Dienstag, den 20. September 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgesandt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje

## Stramme Wahldisziplin.

Die Parlamentswahl ist nun vorüber und ihr Ausgang im Gottscheischen ein zufriedenstellender. Der bisherige Abgeordnete geistl. Rat Škulj ist wiedergewählt worden. Die Wahl hat neuerdings dargetan, daß die Gottscheer Bauernpartei im Volke volles Vertrauen besitzt, daß ihre Anhänger wohl diszipliniert sind und politische Reife besitzen.

Die Weisungen der Parteileitung werden in allen Gemeinden als verbindlich angesehen und dies selbst in den deutschen Ortschaften außerhalb des Gottscheer Wahlbezirkes. Auch die Langentoner, Bällandler, Tschermoschnitzer und Stockendorfer Gemeinde, sowie die Deutschen in der Semitscher und Maierler Gegend waren mit uns einerlei Gesinnung und haben für die Volkspartei gestimmt. Dieses einige Vorgehen ist hoch erfreulich und in gleicher Weise ehrend für die Parteileitung wie für alle ihre Mitglieder. Die mehr als 2000 deutschen Stimmen, welche für die Volkspartei im Gottscheer Ländchen abgegeben wurden, werden bei den weiteren Schritten un-

serer Partei für die Interessen des Volkes bedeutend in die Waagschale fallen.

Mit besonderer Genugtuung begrüßen wir bei dieser Wahl das stramme Mitverhalten der Tschermoschnitzer. Der Soziobroder Oberster, der noch wenige Tage vor der Wahl in einem Marburger sozialistischen Blättchen die ganze Tschermoschnitzer Gegend für immer als seiner Partei zugehörig ausposaunte, steht nun blamiert da, und den Demokraten geht's nicht besser. Die Tschermoschnitzer haben sich durch ihre Stimmabgabe als gute Deutsche und als ruhig überlegende Leute erwiesen, die Einsicht genug haben, um ruhige, volksfreundliche Arbeit von leerer Schimpferei und unnützer Schwägerei zu unterscheiden.

Die paar anderen Eigenbröbler unter uns, die eigene Wege bei der Wahl gehen zu müssen für gescheit hielten, so die Schneller, Pestl, Koscher und etliche andere, kommen kaum in Betracht.

Das Wahlergebnis in den einzelnen Wahlorten war aber folgendes:

Wahl-gemeinde	Zahl der Wähler	Gewählt haben	1 Pucelj-partei	2 Slow. Volksp.	3 Demokraten	4 Sozia-listen	5 Kom-mun.
Borovec	167	94	—	90	4	—	—
Cvišlerji	353	194	10	167	3	3	11
Gotenica	92	63	—	48	4	10	1
Knežja lipa	117	82	—	80	2	—	—
Kočevje I.	609	447	5	245	150	33	14
Kočevje II.	66	38	—	31	5	1	1
Koč. refa	171	103	1	76	25	—	—
Koprivnik	315	180	11	157	9	2	1
Livolb	234	160	1	143	14	—	2
Mala gora	247	142	2	133	4	2	1
Morava	166	104	2	92	9	—	1
Mozelj	268	162	1	140	17	3	1
Stara cerkev	335	222	17	182	10	4	9
Stari log	195	136	1	130	1	3	1
Draga	377	123	26	74	21	1	1
Črmošnjice	397	182	13	138	12	16	3
Smuka	156	77	2	71	2	2	—

## An meine Wähler!

Die Slowenische Volkspartei hat seit dem Bestande unseres Staates bei keiner Wahl so viele Stimmen auf sich vereinigt als wie bei den Parlamentswahlen am 11. September. Eine Armee von 107.240 Stimmen hat ihre politische Ver-

tretung in die höchste gesetzgebende Körperschaft den Kandidaten der Slow. Volkspartei anvertraut. Der politische Gottscheer Bezirk hat für seinen Kandidaten der Slowenischen Volkspartei mit 5129 abgegebenen Stimmen eine bisher unerreichte Höchstziffer erzielt. Zu dieser imposanten Zahl hat im Gottscheer Bezirke viel die Gottscheer

Bauernpartei beigetragen. Alle Gottscheer Gemeinden weisen so schöne Wahlergebnisse auf, daß bei der prächtigen, disziplinierten Haltung aller Gottscheer die übrigen Listen überhaupt nicht in Betracht kamen. In höchster Würdigung der großartigen Leistung der Gottscheer Wählerschaft fühle ich mich veranlaßt, für das erwiesene Vertrauen den innigsten Dank auszusprechen. Die feste Haltung der Gottscheer Wähler hat im Lande bereits einen so achtbaren Ruf erworben, daß diesmal keine Partei erst den Versuch wagte, an dem freundschaftlichen Bund zwischen Slow. Volkspartei und Gottscheer Bauernpartei zu rütteln.

Von gegnerischer Seite hat man nach den Wahlen versucht, den Erfolg, den auch unsere Gegner anerkennen müssen, durch falsche Gerüchte herabzusetzen, um daraus anlässlich der bevorstehenden Gemeindevahlen für sich Kapital zu schlagen. Man behauptete, daß meine Person zur Sicherung des Erfolges im Gottscheer Land erst einen Revers mit vierzehn Punkten hätte unterschreiben müssen. Ich stelle demgegenüber fest, daß weder von der Bauernpartei, noch von einer anderen Seite irgend eine schriftliche Garantie von mir verlangt wurde. Gerade diese Tatsache erfüllt mich mit Stolz und legt das schönste Zeugnis ab von dem Vertrauen, das gegenseitig zwischen Volkspartei und Gottscheer Bauernpartei waltet.

Alle Rechte und Interessen des Gottscheer Volkes zu vertreten, erachte ich als meine Pflicht und Sache meines Gewissens auch ohne Revers mit Unterschrift und Stempel. Für Männer, die ehrlich denken und treu arbeiten wollen, gibt es nur einen Revers und dieser lautet: Treue um Treue!

Meine Wähler ehrend in Wort und Tat, zeichnet mit dem Ausdruck seiner Dankbarkeit  
Dolenjavas 17. September 1927.

Karl Škulj  
Reichstagsabgeordneter.

## Auf der „unteren Seite“ und im Zentrum.

Was vom Gottscheer Ländchen unterm Schloßtor und diesseits des Friedrichsteins liegt, nennt der Gottscheer die „untere Seite“. Dorthin zogen wir am Kleinfrauentag und zwar ein ganzes Fuder von Städtlern und Nichtstädtlern. Unser Ziel war zuerst die Neffeltaler Pfarrgemeinde. Beim Herrn Bürgermeister Buchse lehrten wir ein und vor den hier in großer Zahl erschienenen Insassen entwickelten Gebietsabgeordneter Pfarrer Eppich, Parteiobmann Kresse, Dr. Arko und Robert Ganslmayer die nächsten Aufgaben unserer Partei, die Stellung zur Wahl, den Beitritt zur

landwirtschaftlichen Filiale, die Pflicht der Förderung der neuen Sparkasse und manches andere. Die Schäfleiner schilderten nochmals das Elend ihrer plötzlich flawiferten Schule. Wir wollen hoffen, daß der frühere Zustand in nächster Zukunft wieder hergestellt wird. Alle Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer und die echt-deutsche Haltung der Nesseltaler bei der Wahl ist uns Beweis ihrer Treue auch für die Zukunft.

Am Nachmittag eröffneten wir die Besprechungen mit den Graflindnern und Unterlagern. Männer und Frauen waren beisammen und das Interesse, welches auch letztere der Sache entgegenbrachten, war ein überraschend reges. So soll's sein. Männer und Frauen müssen geeint für die gleichen Ziele eintreten, dann braucht uns um die Zukunft Gottschees nicht bange zu sein.

Die Reintaler, bei denen wir auch stehen blieben, begannen gleich den Abgeordneten Stulj hoch leben zu lassen, der ihnen in tatkräftiger Weise beim Bau des Dorfbrunnens zur Seite gestanden war. Eine weitere Empfehlung des Kandidaten war deshalb nicht nötig. Zum Dank sangen wir ihnen vom „Kinsjeuell zum Kulpastrand“ und fuhren dann weiter nach Mozelj.

Die anerkennenden Worte, welche namens der versammelten Mösler Herr Pfarrer Erker der Parteileitung widmete, betrachten wir als Beweis, daß auch hier unsere organisatorische Arbeit gewürdigt und die Notwendigkeit einträchtigen Wirkens eingesehen wird.

Den Abschluß der Parteirundfahrt bildete die Wählerversammlung, die am 9. September abends im Zentrum des Ländchens, in der Stadt abgehalten wurde. Die deutsche Bürgerschaft hatte sich hiezu im Gasthause „Gruber“ eingefunden und folgte mit sichtlichem Interesse den Ausführungen des Parteivorstandes. In die nachfolgende Debatte über das Studentenheim, Unterstützungsverein und das Spital griffen die Herren J. Pavlicek, Dr. Röhrl, F. Schleimer und J. Stine ein, was in diese Angelegenheiten weitere Klärung brachte. Diese Schlußversammlung bot das erfreuliche Bild geschlossener Einigkeit, weil an ihr wieder solche Mitbürger teilnahmen, die einige Zeit abseits gestanden waren. Möge dieses Zusammenhalten ein dauerndes bleiben. Mit vereinter Kräfte Walten wird das Schwerste leicht vollbracht.

### Voranschlag des Straßenbezirksausschusses pro 1928.

In der am 14. d. M. abgehaltenen Sitzung dieses Ausschusses kamen die anwesenden Mitglieder zur Überzeugung, daß es mit den Straßen so wie bisher nicht mehr weiter gehen kann. Ein Blick auf die Finanzlage dieses Ausschusses wirkt schon derart erschütternd, daß wir auch der breiteren Öffentlichkeit hier die volle Wahrheit vermitteln wollen. Voriges Jahr hatten wir eine 150%ige Umlage auf die Grund-, Hausklassen- und Erwerbsteuer, eine 100%ige Umlage auf die Hauszinssteuer und 150% auf die Erwerbsteuer von denjenigen Unternehmungen, welche der öffentlichen Rechnungslegung unterliegen. Hier bei uns die Trifailer, die Bank, Textilana usw. Die Basis, auf welche die Straßenumlage gelegt wurde, betrug für die Hauszinssteuer 61.612 Din, für die übrigen (Grund-, Hausklassen- und Erwerbsteuer) 66.543 Din und für die Erwerbsteuer der Aktiengesellschaften 217.185 Din.

Um nun halbwegs durchzumurfeln, genügte pro 1927 die vorerwähnte Umlage von 150 bzw. 100%. Da kam der verhängnisvolle § 82 des Finanzgesetzes, Amtsblatt 45 vom 26. April 1927, durch den verfügt wird, daß die Hauszinssteuer und die Erwerbsteuer der Aktiengesellschaften für Straßenumlage nur noch mit dem Höchstausmaße von 25% belegt werden dürfen

und daß dies rückwirkend, also schon für das Jahr 1927 zu gelten habe. Auf diese Weise verlor der Straßenbezirksausschuß schon im laufenden Jahre 359.260 Dinar und nachdem für diese präliminierten Beträge bereits Anschaffungen in Regie und Schotter vorliegen, so mußte der Ausschuß, um Klagen vorzubeugen, beschließen, neuerdings eine Anleihe aufzunehmen, um die schwer auf ihr Geld wartenden Lieferanten zu befriedigen. Solcherart geht der Ausschuß, mehr oder weniger ohne seine Schuld, mit ungefähr 500.000 Dinar Passiven in die neue Wirtschaft hinein und muß bei Zugrundelegung eines fünfjährigen Tilgungsplanes pro Jahr 200% Straßenumlage einheben, um nur die Schuld abzutilgen. Für das kommende Jahr jedoch sollte, weil die Hauptsteuerkraft von jetzt ab nur mit 25% belegt werden darf, eine Umlage von 1230% bewilligt werden, doch entschloß man sich einstimmig, lieber nur etwa 60% des bisherigen Schotterquantums in Verwendung zu bringen und dafür 800% Straßenumlage vorzuschreiben.

Es wird jedermann einleuchtend, daß unter dem Drucke dieser Tatsachen der Ausschuß nun alles aufbieten wird, um die größten Straßenverderber vollständig auszuschalten. Dazu gehören die schweren Lastautos, welche ganz unberechtigt die Straßen in unverantwortlicher Weise ausnützen. Während das eine Auto von Ročovska reka, das andere von Koprivnik und zwei in der Stadt schweren Fuhrwerksdienst abwickeln und hierbei bei weicher Straße mit ihren 5000 bis 7000 kg, in einem Falle sogar mit Beiwagen, was überhaupt vorschriftswidrig ist, die nicht überall grundierten Straßen durchdrücken, versucht auch ein jämmerlicher Kasten, mit bebauernswerter Bereifung den Postdienst von Brod nach Ročovje zu versehen. Mit einem Worte, es braucht jetzt nur eine bisher üblich gewesene Nachsicht gegenüber diesen Autoungeheuern zu walten und wir werden nach diesen fünf Jahren nicht mehr das Vergnügen haben, überhaupt von Straßen zu reden. Hier muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß im Sinne der bestehenden Vorschriften die Herren Gemeindevorsteher selbst verpflichtet sind, solchen Verkehr (bei weicher Straße) einzustellen. Der Straßenausschuß wird seinerseits rechtzeitig allen diesen Autobesitzern das Fahren zu gewissen Jahreszeiten einstellen. Die Straßenumlagegebühren, welche gewisse Unternehmer ohnedies nicht zahlen wollen, stehen übrigens in einem geradezu lächerlichen Verhältnisse zum Ausmaße des Schadens, den diese Auto verursachen. Infolgedessen ist sich der ganze Ausschuß einig, daß man den ohnedies erdrückten Steuerzahler vor solchem Mißbrauche zu schützen hat. Und dies unter allen Umständen.

Unter dem Zwange dieser Sachlage war es natürlich dem jetzigen Ausschusse nicht möglich, die projektierten Straßen Stara cerkev-Gorenje-Stari breg usw. sowie Knezja lipa-Spodnji log und die Umlegung der Nesseltaler Straße für das nächste Jahr einzustellen. Es wurde im Prinzipie dies alles genehmigt, doch hängt dies vorderhand davon ab, wer und wieviel außer dem Lande und dem Straßenausschusse für diese Strecken beisteuern wird. Diesbezügliche Verhandlungen werden eingeleitet. Mit dem Momente, in welchem die Gebietsversammlung die vorgesehene Beiträge zu den Straßen wird leisten können, wird sich natürlich das ganze Bild wesentlich ändern und zwar zum Vorteile des Steuerzahlers und der Straßen. Auf jeden Fall aber muß auf den ganz ungerechten Zustand bezüglich Freilassung der großen Steuerzahler hingewiesen werden. Die Differenzierung von 25% auf 1230 bzw. 800 ist eine derart ungeheure, daß man sich wohl jedes Wort hierüber ersparen muß.

### Herbst.

Einjam bleiche Herbstzeitlosen  
Tief im Wiesengrunde blüh'n,  
Über öde Stoppelfelder  
Späte Schwalben südwärts zieh'n.

Aus den alten Waldeshängen  
Zögernd schleicht ein Bach zu Tal;  
Durch die dunklen Tannentronen  
Irrt verblaßt der Sonnenstrahl.

Zwischen kahlen Ginsterbüschen  
Ein verlass'nes Vogelneft,  
Wo die Salweid' ihre Zweige  
Mit dem Bächlein spielen läßt.

Traumverloren steht am Weiher  
Ein vergilbtes Heidekraut,  
Jgendwo im Erlensbusche  
Windverwehter Vogellaut . . .

Oberlehrer Hans Sumperer.

### Das Einsammeln von Tischobst.

Von Oberlehrer Hans Sumperer.

Jeder halbwegs für die Obstbaumzucht eingenommene Landwirt muß seine Obstbäume kennen, nicht nur betreffs der Fruchtbarkeit, sondern auch betreffs der Sorte und ihres Wertes für den Verkauf und den häuslichen Verbrauch. Im Sinne habe ich besonders die Äpfel. Viele Arten gibt es, die als Tischobst gar nicht zu gebrauchen sind und die nur zur Mostbereitung und für den häuslichen Bedarf gut sind. Hier und da können wir sie auch zur Mostbereitung verkaufen, doch immer um einen niedrigeren Preis als das Tafelobst.

Bei uns müssen wir uns heutzutage besonders um Tafelobst kümmern, weil wir für das viel mehr einnehmen und es auch immer leicht verkaufen können. An gutem Tafelobst ist alle Jahre Mangel, so daß für große Städte Obst sogar aus dem Auslande eingeführt werden muß. Bei uns würden wir für Tischobst viel mehr bekommen, wenn wir es in größerer Menge pflegen und nur solche Sorten auswählen, die im Handel gesucht, also geschätzt sind. Heute gibt es in verschiedenen Dörfern schon solche Mengen Tafelobst von dieser oder jener Sorte, daß sie gesammelt leicht im großen abgeschickt werden könnten. So wie bei Milch! Was bedeutet ein einzelner Viehzüchter mit seinen paar Litern Milch? Betrachten wir nur, wieviel ein ganzes Dorf oder mehrere Dörfer vermögen, wenn sie ihre Milch gemeinsam abgeben. Das Gleiche gilt auch beim Obst. Es braucht nur einer angemessenen Organisation.

Beim Tafelobst ist es besonders wichtig, daß wir es von den Bäumen klaben und dann noch sortieren. Auch diese Arbeit soll uns nicht verdrießen. Für solches Obst bekommen wir viel mehr. Das Tischobst muß gesund, unbeschädigt, unangeschlagen und nicht eingedrückt sein. In die Hand des Käufers muß das Obst ohne jeden Fehler kommen. In die Kisten müssen wir es sorgsam und eng einlegen, daß es auf dem Transporte nicht leidet. Diese kleine Mühe zahlt der erzielte höhere Preis.

Vor allem aber ist nötig, daß das Obst abgelaubt wird. Das Schütteln oder sogar das Schlagen mit Stöcken, wie es bei uns bisweilen geschieht, muß beim Tafelobst gänzlich unterbleiben, weil das Obst bei solcher Behandlung beschädigt wird und nicht haltbar ist. Für den Handel kommen nur ab- und ausgelaubte Äpfel in Betracht. Alle diese Arbeiten betreiben heute die Zwischenhändler, die dabei mehr gewinnen als der Landwirt selbst, der das Obst geerntet hat.

### Tüchtige Vertreter

für meine Ta Holzrouleaux,  
Jalousien, Rolläden gesucht.

**C. Klemt, Braunau C. S. R.**

## Das Jubiläum unseres Gebietsabgeordneten Herrn geistl. Rates Josef Eppich.

Am Vorabend und am Tage der Feier meines Priester- und Pfarrerjubiläums sind mir von Seite meiner Pfarrkinder aus der Malgerer und Mitterdorfer Gemeinde, von meinen geistlichen Mitbrüdern, von der deutschen Bürgerschaft Gottschees und ihrer Korporationen, seitens der Gottscheer Bauernpartei und von Freunden außerhalb der engeren Heimat so zahlreiche Beweise von Anerkennung und treuer Freundschaft entgegengebracht worden, daß ich, außerstande jedem einzelnen dafür zu danken, an dieser Stelle allen zusammen für alles herzlich danke.

### Josef Eppich

Pfarrer und Gebietsabgeordneter

Sonntag den 18. September beging Herr geistl. Rat, Pfarrer Josef Eppich, sein 25 jähriges Jubiläum als Pfarrer der Mitterdorfer Pfarrgemeinde. Die bloß als stille im kirchlichen Rahmen gedachte Feier gestaltete sich mit Rücksicht auf die führende und populäre Stellung des hohen Jubilares zu einer Volkskundgebung, an der sich Pfarrinsassen, Stadtbürger und Landvertreter in eblem Wettstreit beteiligten. Die Feier wurde durch eine schon am Vorabend dargebrachte Ovation der Bevölkerung, Bürgerschaft und verschiedener Korporationen eingeleitet, welche allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. Um 3/4 8 Uhr verkündete vom Turme der melodische Dreiklang der Mitterdorfer Glocken den Beginn der Feier. Mit Einbruch voller Dunkelheit sammelten sich die zahlreichen Teilnehmer zum Festzuge, geleitet von der Mitterdorfer Feuerwehr, die aus diesem Anlasse das erstemal in ihrer neuen, schmucken Paradeuniform des Gottscheer Gauverbandes sich zeigte. Ihr folgte der Mitterdorfer Sängerkorps, Gemeinde- und Ortsvertretungen sowie eine große Volksmenge.

Während der Zug vom Gasthof des Herrn Povše aus sich in Bewegung setzte, zogen vom Bahnhof her die Gottscheer Bürger und der Gesangsverein in Reihe und Glied in die Ortschaft ein und schlossen sich unter den Linden dem Festzuge an. Der Umzug um den Platz unserer idyllischen Ortschaft bot ein prachtvolles Bild. Die zahlreichen Champions der Festteilnehmer leuchteten in die klare Nacht hinein, die lobenden Fackeln der Feuerwehr flammten in feurigem Widerschein und die illuminierten Häuserreihen boten alles in allem den Anblick eines weiten Lichtermeeres. Unter den von den Linden her vernehmbaren Klängen der starkbesetzten Malgerer Musikkapelle bewegte sich der Festzug zum Pfarrhose, wo innerhalb eines durch Feuerwehrreihen gebildeten Korribones die Honoratioren und Vertretungen aus Stadt, Land und Pfarrgemeinde sowie die Sängerkörpers in musterhafter Ordnung Aufstellung nahmen. Der Sängerkorps der Mitterdorfer Mädchen, verstärkt durch Lehrer- und Studentenschaft, eröffnete hier mit einem neuinstudierten Männerchor „Froh soll dein Lied erschallen“, dirigiert von Fräulein Lehrerin Amalia Erker, die reiche Fülle der dargebotenen Gesänge. Der Gottscheer Gesangsverein setzte mit einem Quartet ein, das einige ihrer besten Sänger, die Herren Josef Hönigmann, Gustav Verberber, Dr. Köthel und Oberlehrer Scheschak, unter ihrem Dirigenten Dr. Hans Arko in klarer Abtönung der Stimmen in vollendeter Weise zum Vortrag brachten. Gleichen Beifall fand der Männerchor „Nachtzauber“. Die Kopf an Kopf bis zur Kirche sich drängende Menge lauschte in atemloser Stille den Gesängen der

heimischen und Gottscheer Sängerschaft. Bei den folgenden Begrüßungsansprachen ergriff Herr Alois Kreffe als Obmann der Gottscheer Bauernpartei als erster das Wort und übermittelte dem Jubilar Herrn Pfarrer Eppich die Glückwünsche des ganzen Ländchens. In ausführlichen Worten gedachte er in klarer und übersichtlicher Weise der Tätigkeit der Gottscheer Bauernpartei für das Wohl und Wehe unserer Heimat und der besonderen Verdienste unseres Jubilares um Land und Volk, um unsere heutige geschlossene Einigkeit, Stärke und glückliche politische Orientierung. Als Landtagsabgeordneter habe Herr Pfarrer ein neues Feld für seinen unermüdblichen Eifer für sein Volk gefunden, dem er sich mit Hingabe aller Kräfte widme, sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Der hohe Jubilar, der heute vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen wird, sei unerseßlich geworden unserem Gottscheer Ländchen, weshalb sich die Glückwünsche auch mit Wunsch und Gebet verknüpfen, es möge der geehrte Jubilar Volk und Land in geistiger und körperlicher Frische noch lange erhalten bleiben. Zur Erinnerung überreichte der Herr Obmann eine wohlgelungene photographische Aufnahme des Gottscheer Bauernparteiausschusses (Atelier Dornig). Für die Mitterdorfer Gemeinde brachte der erste Gemeinderat Herr Hübler aus Unterloschin in markanten und herzlichen Worten die Glückwünsche und Gefühle der Hochachtung der Gemeinde zum Ausdruck. Herr Oberlehrer Johann Wittine gedachte in gewählten Worten der Verdienste des Jubilares als Seelsorger und Erzieher der Jugend und übermittelte die Glückwünsche des Lehrkörpers.

Die Malgerer Gemeindevertretung wies durch ihre Herren Bürgermeister Eppich aus Kletsch und Gemeinderat Josef Plut aus Malgern auf den sie mit Stolz erfüllenden Umstand hin, in Herrn Pfarrer einen Sohn ihrer Gemeinde zu sehen, dessen Verdienste sie nicht besser glauben würdigen zu können, als durch die laut einstimmigen Beschlusses des Gemeinderates vom 14. September 1927 erfolgte Ernennung zum Ehrenbürger der Malgerer Gemeinde. Unter Beifall des Volkes überreichte der Herr Bürgermeister die Ehrenbürgerurkunde.

Herr Dr. Georg Köthel überbrachte die Glückwünsche des Gesangsvereines, der mit kräftig gesungenem „Wir bringen ein Gut Heil!“ einfiel. Als letzter Redner sprach Herr Friedrich Povše als Obmann der Mitterdorfer Feuerwehr, der den Dank der Feuerwehren für die Bemühungen um die Bewilligung des Gauverbandes aussprach. Das dargebrachte dreimalige Hoch scholl brausend von Mund zu Mund der begeistertsten Volksmenge wider. Herr Pfarrer Eppich — tiefbewegt durch die ihm erwiesene Ehrung — dankte in warmen Worten der Pfarrgemeinde, den Gottscheer Gästen, den Vertretungen von Stadt und Land sowie der Feuerwehr und den Sängerkörpers für die ihm dargebrachten Ovationen und versicherte, solange es nur seine Kräfte erlauben, nicht ermüden zu wollen in der Arbeit um sein Volk und seine Pfarrgemeinde. Die Mitterdorfer Sängerschaft brachte nun noch mit silberklarem Vortrag ein gefühlvolles Originallied „Am Himmel schimmert wieder“ — Text von Fräulein Lehrerin Marie Erker, in Noten gesetzt von Herrn Lehrer Alois Erker — als Ständchen.

Noch einmal ließen die Städter Sänger sich hören in der schönen Volksweise des Liedes: „Heimat, liebe Heimat“. Der familiäre Ton enger Zusammengehörigkeit zwischen Volk und Jubilant und Festteilnehmer belebte in schöner, ergreifender

Weise die ganze Feier. So fand am Schluß auch der gesunde Volkshumor in dem Liede „'s war immer so“ des Gottscheer Gesangsvereines eine willkommene Aufnahme. Unter den Klängen der Malgerer Blechmusik, dirigiert vom Kapellmeister Siegmund, zerstreuten sich die Festteilnehmer in die einzelnen Gasthäuser, um der gehobenen Stimmung noch beim Wein ein Stündlein Rechnung zu tragen. Im Gasthof des Herrn Petsche versammelten sich unter anderen auch die Gottscheer Bürger und die Mitterdorfer Sängerrunde in Gegenwart des hochw. Jubilares zu einer gemüthlichen Nachfeier. Die Gottscheer Streichmusikkapelle Fidelitas, die schon vor Beginn der Feier den Herrn Jubilar im Pfarrhof mit einem Ständchen überraschte, ließ auch jetzt wieder, vertreten durch fünf ausgezeichnete Kräfte, darunter die Herren Dornig jun., Asoli, Kauply jun. und Karl Erker, ihre lieblichen Weisen ertönen. Die allseits animierte Stimmung löste noch eine Reihe von Ansprachen aus, unter Beteiligung der Herren Dr. Arko, Ganslmayer, Dr. Köthel und Erwidmung des gefeierten Jubilares. Erst der 11 Uhr Nachtzug trennte uns von den Gottscheer Gästen. Die einmütige Geschlossenheit des Volkes, das sich in dankbarem und frohem Bewußtsein um ihren politischen Führer schart, erlebte an diesem Abende seinen schönsten Triumph. Lebten die alten Gottscheer noch, sie hätten ihre helle Freude gehabt. Der Eindruck von der abendlichen Feier war ungeteilt in der Anerkennung, daß eine derartige Festlichkeit noch niemand hier miterlebt hat.

Am Sonntag strömte bei schönem Herbstwetter Volk aus nah und fern zur kirchlichen Feier. Alle geistlichen Mitbrüder des Jubilars aus dem Ländchen waren herbeigeeilt, die hochwürdigen Herren Stadtdechant Ferdinand Erker, geistl. Rat und Abgeordneter Pfarrer Skulj, Religionsprofessor Stanonik, die Herren Pfarrer: der Altlager Anton Kreiner, der Kesseltaler August Schauer, der Mößler Josef Erker, der Rieger Josef Kraker, der Göttenitzer Josef Gliebe, der Ebentaler Xaver Pavšič, der Maserer Karl Klemenčič und der Reifnitzer Kaplan Karl Platt. Vor dem Einzuge in die Kirche begrüßte die versammelte Schulkjugend unter Leitung des Lehrkörpers, der Lehrkräfte Fräulein Antonia Čof, Fräulein Amalie Erker, Herr Josef Kreiner und Oberlehrer Johann Wittine, den hochw. Jubilanten und überreichte ihre Glückwünsche nebst prächtigen Blumensträußen. Unter dem Spalier des Volkes geleiteten die hochw. Geistlichen ihren hohen Jubilar zur Pfarrkirche, wo unter der Ehrenpforte die Schülerin Maria Hönigmann den hochw. Jubelpriester mit einem Festgedichte begrüßte und ein Silberbukett überreichte. Beim Einzug in die prachtvoll geschmückte Pfarrkirche, die kaum die Menschenmenge fassen konnte — sämtliche Korporationen, auch die Mitterdorfer Feuerwehr und viele auswärtige Gäste waren erschienen — erscholl vom Chore in vollen, frischen Tönen das Einzugslied „Sei gegrüßt, du Jubelpriester“ (Text und Komposition von Fräulein Amalia Erker).

Der hochwürdige Herr Stadtdechant Ferdinand Erker bestieg die Kanzel, dieselbe, wo der hochw. Festredner vor 30 Jahren dem heutigen Jubilar auch die Primizpredigt gehalten hatte. In lebendiger Sprache und steigender Motivierung entwarf der hochw. Festprediger ein vollendetes Bild von der Hoheit und Macht des katholischen Priesters, das in der bescheidenen und würdigen Person unseres Jubilares im schönsten Lichte leuchte als eines wahren Gottes- und Volkspriesters. Auf alle Anwesende machte die Predigt einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Während am silbergrün geschmücktem Hochaltar alle geistlichen Mitbrüder dem hochw. Jubilar zum feierlichen Hochamt assistierten, gab der Sängerkorps, bestehend aus den Mitterdorfer Chormädchen, den Fräulein Leh-

rerinnen, Studentenschaft und Hofräten, ein lautes Zeugnis von seinen hohen Leistungen. Zur Ausführung gelangte die Gütler'sche Messe „Dir bester Vater“. Als Einlagen brachte ein gemischter und ein Männerchor zwei Marienlieder „Erhebt in vollen Chören“ und „Ave Maria“ zum Vortrag. Die Chöre ernteten allgemein hohes Lob, ein verdienter Lohn für die wochenlange, mühevollen Einstudierung der Gesänge. Als Organist wirkte in altbewährter Weise Herr Lehrer Alois Erker, während Fräulein Lehrerin Amalia Erker als Dirigentin Proben ihres tüchtigen Könnens gab.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier füllte sich der Pfarrhof mit Gratulanten aus Freundes- und Bekanntenkreisen. Bei dem mittägigen Festmahle nahmen auch die übrigen geistlichen Herren Gelegenheit, des hochw. Jubilanten zu gedenken. Herr Abgeordneter Stulj hob hervor, wie sich der geehrte Jubilar durch schwere Zeiten zur heutigen Stellung durchgerungen habe und in dem heutigen Feste nicht nur eine Jubilarfeier, sondern einen Sieg und Triumph des katholischen Gedankens sehe. In ähnlichen, gedankentiefen Ausführungen ergingen sich auch die übrigen Herren, nicht zuletzt auch der poesievolle Ebentaler Pfarrer.

Mit dem nachmittägigen Segen, wobei zwölf geistliche Herren mit dem hochw. Jubilar die Lauretanische Litanei intonierten und der Sängerkor die letzten Grüße dem Jubelpriester zum Altare hinabsandte in dem schönen Lied „Auf, mein Lied, dein Klang ertöne“ (Text von Fräulein Lehrerin Marie Erker, komponiert vom Herrn Lehrer Alois Erker), nahm die Feier ihren würdigen Abschluß. Noch einmal erteilte der hohe Jubilar unter des Chores kräftigen Tantum ergo-Klänge (Komposition von Fräulein Amalia Erker) seinen priesterlichen Segen.

Die Jubeltage sind vorüber. Möge aber der nachhaltige Eindruck der unvergeßlichen Feier tiefe Wurzeln schlagen im Volke, um die Bande zwischen Volk und Priester noch enger zu verschlingen, möge er aber auch dem hohen Jubilar Mut und Kraft geben, in seinem Wirken als Priester und völkischer Führer noch viele Jahre hinaus mit ungeschwächter Tätigkeit auf seinem idealen Posten auszuharren.

## Aus Stadt und Land.

**Ročevje.** (Der Besuch des Obergespanns.) Montag den 19. September ist der Herr Obergespan Dr. Franz Vodopivec das erste Mal in Gottschee zur Inspizierung der Ämter eingetroffen. Namens der deutschen Bevölkerung hat ihn die Leitung der Gottscheer Bauernpartei willkommen geheißen und ihm die gewünschten Aufschlüsse über die hiesigen Verhältnisse gegeben.

— (Neuwahl in die Stadtgemeinde.) Bei der Wahl, die am 30. Oktober stattfindet, wird es diesmal unter den deutschen Wählern wohl keine Außenseiter mehr geben, da es durch die bisherigen Geschehnisse doch jedem zum Bewußtsein gekommen sein muß, daß sich der Deutsche zum Deutschen zu stellen hat, soll die heimische Bevölkerung wieder zu ihrem Rechte kommen. Jedes kleinliche Zerwürfnis, jede eigennützige Rücksicht soll da zur Seite treten, wo es sich um das Ganze handelt. Ihr Deutsche bedenket, daß derjenige, der sich so krampfhaft am Bürgermeisterstuhl hält, sich noch nie als ein Freund der Gottscheer gezeigt hat. Also Einigkeit tut not!

— (Personalnachricht.) Der hiesige Bezirksarzt Josef Bertonec ist nach Uroševac in Südbosnien versetzt worden. An seine Stelle kommt Herr Max Šibar, bisher Tierarzt in Sevnica.

— (Firmaregistrierung.) Beim Handelsgerichte wurde das im Bau begriffene Industrierwerk als „Textilgenossenschaft Ročevje“ eingetragen. Das erste Gebäude kommt bald unter Dach und soll dann noch feuer eingerichtet werden.

Beim Unternehmen, welches im Frühjahr weiter ausgebaut wird und gegen 1500 Arbeitern Beschäftigung zu geben verspricht, ist ausländisches Kapital mit 40, inländisches mit 60 Prozent beteiligt.

— (Statt Kanada — Argentinien.) Weil gegenwärtig die Auswanderung nach Kanada unterbunden ist, hat man in der Reifnitzer Gegend jetzt Argentinien in Südamerika zum Reiseziel gemacht. Dem ersten Zug dorthin hat sich auch eine Anzahl von Maserer Insassen angeschlossen.

— (Gesamtüberblick.) Das Wahlergebnis hat, abgesehen davon, daß einige prominente Persönlichkeiten der vergangenen Parlamente hinweggefegt wurden, keine besonderen Überraschungen gebracht. Die Radikalen haben von ihren im Jahre 1925 erworbenen Mandaten 35 eingebüßt, was kein besonderer Verlust ist, wenn man bedenkt, auf welche Weise damals gewählt wurde. Die Davidovič-Demokraten gewannen 28 Mandate; Radič verlor 8 Mandate und sehr viel Stimmen, Pribičević, Korosec und Spaho blieben ungefähr bei ihrem alten Bestand. Die kroatische Gruppe des ehemaligen Ministers Dr. Nikić ist vollkommen verschwunden. Die Deutschen erhöhten die Zahl der Mandate von 5 auf 6; im Wahlkreis Marburg-Gilli fehlten auf das deutsche Mandat bloß 137 Stimmen; in Syrmien war es ebenfalls mit der Hand zu greifen. Der Gesamtüberblick ergibt, daß die Kraftverteilungstabelle für das neue Parlament ziemlich dieselbe geblieben ist wie für das alte. Der Steuerzahler fragt sich: Wozu die ganze so kostspielige Aufregung? Die Regierungskombination Bukičević-Davidovič-Spaho-Korosec wird mit 194 Stimmen regieren können. Diese Stimmen waren aber auch ohne Wahlen vorhanden.

— (Welche deutschen Abgeordneten wurden gewählt?) Am Sonntag gingen alle früheren Abgeordneten der Deutschen Partei als wiedergewählt hervor; neu hinzugekommen ist Dr. Simon Bartmann aus Pantschowa, der schon im Parlament des Jahres 1923 Abgeordneter war. Die deutschen Abgeordneten im neuen Parlament sind demnach folgende: Dr. Stephan Kraft, Dr. Hans Moser, Dr. Georg Graßl, Dr. Wilhelm Neuner, Samuel Schumacher und Dr. Simon Bartmann.

— (Unser früherer Abgeordneter geistl. Rat Pfarrer Karl Stulj) wurde mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Die Wahlen am 11. September brachten das, was wir von der schon so oft bewährten Parteidisziplin des Gottscheer Volkes sicher erwarteten. Die Wahlbeteiligung war zwar nicht besonders groß, weil um diese Jahreszeit schon so mancher Wähler nicht mehr daheim ist; aber die Ziffern, die wir nachfolgend bringen, reden eine deutliche Sprache. Die Gottscheer sind nicht umsonst als politisch gut geschulte Leute bekannt. Diesmal hat sogar die Stadt ihren Mann gestellt. Das Ergebnis in der Stadt und Mahovnik, woselbst die von uns unterstützte zweite Wahlurne um 74 Stimmen mehr aufbringen konnte als alle übrigen Parteien, läßt uns mit Berechtigung hoffen, daß auch die kommenden Gemeindevahlen endlich das bringen werden, was man von disziplinierten Wählern und Volksgenossen sowie von allenfalls verbündeten Wählern erwarten muß.

Die Wahlen mit ihrem unvermeidlichen Wahlfieber sind vorüber. In Slowenien erhielt die Volkspartei 20, die Demokraten 4, die Puceljpartei 1 und die Sozialdemokraten 1 Mandat. Die Partei der Deutschen des Marburger Kreises blieb leider mit 129 Stimmen unter dem Koeffizienten und brachte ihren verdienten Führer Dr. Mühleisen nicht durch, obwohl hierfür die Aussichten mehr als günstig gewesen waren. Leider hat dort wieder eine stattliche Anzahl von Deut-

schen nicht gewählt, andere wieder wählten sozialistisch, wodurch sie es ermöglichten, daß man in Beograd wieder einen sozialistischen Abgeordneten (als Muster) sehen wird. Die Radičpartei verlor ihre bisherigen drei Mandate in Slowenien und scheint endgiltig vom slowenischen Boden hinweggefegt.

Im ganzen wurden gewählt:

112 Radikale, 61 Davidovičdemokraten, 18 Muselmanen, 21 Slow. Volkspartei, 6 Deutsche, 60 Radicaner, 23 Pribičevićdemokraten, 9 Bauernpartei, 2 föderalistische Kroaten, 1 montenegrinischer Föderalist und 1 slowenischer Bauer (Pucelj).

Voraussichtlich geht unsere Volkspartei wieder in die Regierung und es scheint die Hoffnung nicht unberechtigt, daß dieses Parlament endlich einmal arbeiten wird.

Unserer Wählerschaft aber sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus. Wir anerkennen mit Bewunderung den Parteigeist, der sie beseelt, und wir hoffen, daß sich das Verhältnis zwischen Stadt und Land unter der muster-giltigen Führung der Hauptparteileitung der Bauernpartei auch weiterhin immer erfolgreicher gestalten wird. Nur in der Einigkeit liegt Macht und nur auf diese Weise können wir unsere wirtschaftlichen und politischen Ziele, wenn auch langsam, verwirklichen.

Ganz speziellen Dank jedoch sagen wir jenen Volksgenossen dort hinter dem Hornwaldbmassiv, welche diesmal in Toplice und Čeremošnjice wieder ihre Zugehörigkeit zur Gottscheer Bauernpartei bekannt haben. Wir beglückwünschen speziell die Čeremošnjitzer, die diesmal der Volkspartei 100 Stimmen mehr gegeben haben als bei den Gebietswahlen. Alles in allem sind es mehr als 2000 Stimmen, welche wir der Volkspartei gaben und womit wir offen dokumentierten, daß wir in jedem Wahlkampfe verlässliche und ehrliche Mitarbeiter sind. Wir hoffen aber auch, daß es der Volkspartei, die ja doch die einzig maßgebende in Slowenien ist, nicht schwer fallen wird, die gerechten und dringenden Konzeptionen zu gewähren, deren wir schon lange bedürfen und bei deren Erfüllung dem slowenischen Volke in gar keiner Weise Abbruch getan wird.

— (Wählerversammlungen.) Knapp vor der Wahl durchfuhr eine achtzehnköpfige Vertretung unter Führung des Herrn Gebietsabgeordneten Pfarrer Eppich die Ortschaften des Unterlandes, um Versammlungen abzuhalten. Die Versammlungen waren recht gut besucht und mit größter Aufmerksamkeit lauschte alles den Vorträgen der Redner. Überall kam unverkennbar die Dankbarkeit der Zuhörer zum Ausdruck und wir sind fest davon überzeugt, daß sich diese Vorträge insbesondere über landwirtschaftliche Belange recht oft und in allen Gemeinden wiederholen werden. Die Landwirtschaftsfiliale wird sorgen, daß in allernächster Zeit in sämtlichen größeren Orten Tierzuchtachtleute, sowie Fachleute für Ackerbau und Obstkultur Vorträge abhalten werden. Das unverkennbare Interesse für Einrichtung von Molkereien tritt derart offensichtlich zu Tage, daß es sich auf jeden Fall nötig erweist, schon jetzt durch Fachleute entsprechende Vorarbeiten zu veranlassen. Für letzteres kommt eine angemessene Fachpresse nebst Vorträgen in Betracht. Es steht zu erwarten, daß es der Bauernpartei mit Hilfe der neuen Spar- und Darlehenskasse gelingen wird, hier den Hebel richtig anzusetzen.

— (Dem Beschlusse der Landwirtschaftsfiliale,) reinrassige Montafiner Jungstiere einzuführen, folgte bereits die erste Tat. Der erste Jungstier ist angekommen und es wird in nächster Zeit darüber verfügt, wem derselbe zugewiesen wird. Es ist der erste Schritt zur Einführung des Herdbuches für unseren Gottscheer Bezirk. Hoffen wir, daß wir es im Jahre 1930 bereits auf

# Schicht-Wäsche



Einweichen mit Wasch-  
Extrakt „FRAUENLOB“  
Herauswaschen mit  
Schicht's Terpentin-Seife.

einen ansehnlichen Stand von reinrassigem Montafonervieh gebracht haben werden. Viehschauen und Prämierungen werden seinerzeit genügend Anlaß zum Nachahmen dieser so rühmenswürdigen Anfänge bilden.

— (Die Wahl in die Stadtgemeindevertretung) wird am 30. Oktober 1927 stattfinden. Jeder Wähler überzeuge sich in der beim Obmanne der Bauernpartei Herrn Alois Kresse aufliegenden Wählerliste, ob er wohl eingetragen ist. Die kommende Wahl hat bereits einige Köpfe vollständig verdreht. Es ist bezeichnend, wie jetzt wieder der Arbeiterstand, um welchen man sich seit den letzten Wahlen wenig gekümmert hat, in den Vordergrund des Interesses rückt. Ganz besonders sind es die Kohlenwerksarbeiter, die stark an Zahl, als das Begehrteste zu gelten scheinen. Wir ermahnen jene Arbeiter, welche Gottscheer sind, Einflüsterungen gewisser Leute nicht aufzufügen. Die jetzige Wahl muß endlich einmal in der Stadt Ordnung schaffen. Der Grundsatz, daß die Korruption zu bekämpfen ist, gelte auch für uns. Nur vollständige Einigkeit und vernünftiger Zusammenschluß aller Gemeindeglieder, welche sich in punkto Anständigkeit und Ehrlichkeit als zusammengehörig betrachten, kann in ein Gemeinwesen Ordnung hineinbringen und diese dann auch erhalten.

Die Kandidatenliste der Gottscheer Bürgerschaft ist zusammengestellt und repräsentiert in jeder Beziehung. Daß es trotzdem noch Leute geben soll, die sich unserer Gegenliste verschrieben haben, ist kaum glaublich, doch würden wir vereinzelte Fälle dementsprechend ad nota nehmen.

— (Der Abbau des Gottscheer Ober-gymnasiums.) Mit dem 30. September wird der fünfte Jahrgang des hiesigen Ober-gymnasiums aufgelassen und müssen die Studenten dieses Jahrganges um Aufnahme am Gymnasium in Novo-mesto bitten, da jenes in Ljubljana voraussichtlich keinen Platz haben dürfte. Durch diese Verfügung werden im Laufe der nächsten Jahre bedeutende Räumlichkeiten hier frei und es wäre schon heute angezeigt, dahin zu wirken, daß wir eine Anstalt mit dem Unterricht für gewerbliche Zweige, verbunden mit Vorträgen und Kursen für Landwirtschaft, hieher belägen. Angeblich soll es die Ab-

sicht des Unterrichtsministeriums sein, der bereits fühlbaren Überproduktion von Halbintelligenz zu steuern. Man legt mehr Wert auf Erziehung zu praktischen Berufen, was schließlich auch richtig ist. Die vielen jährlich heranwachsenden und automatisch ausmaturierten Mittelschüler bilden bereits heute eine schwierige Frage, da deren Unterbringung unmöglich scheint.

— (Gern geschehen.) Fr. Pečaver er-sucht uns, richtig zu stellen, daß er auf der Tschermoschnitzer Wählerversammlung am 28. August l. J. nicht aus der Vorkriegszeit, sondern aus der Kriegs- und Nachkriegszeit einige Fälle erzählt habe.

— (Schadenfeuer in Ribnica.) Vorige Woche ist gegen Mitternacht beim Reifnitzer Kaufmann Dovič Feuer ausgebrochen und hiedurch sein Haus, das größte im Ort, samt Nebengebäuden sowie das pfarrhöfliche Wirtschaftsgebäude dem Brande zum Opfer gefallen.

— (Merke.) Schichtseife ist doppelt wirksam, wenn die Wäsche mit „Frauenlob“ eingeweicht wird.

— (Zur Beachtung!) Die hiesige Bezirks-hauptmannschaft hat vor kurzem eine Rundmachung herausgegeben, auf die wir unsere Bevölkerung besonders aufmerksam machen, um sie zum mindesten vor unliebsamen Unannehmlichkeiten zu bewahren. Die Rundmachung hat folgenden Wort-laut: Ohne besondere Bewilligung der Werks-leitung darf die Bergbauanlagen oder ihre Be-triebsstätten niemand betreten, noch hier Pflanzen usw. sammeln. Dies wird wegen des ungestörten Betriebes mit Rücksicht auf die öffentliche Si-cherheit verboten, weil das Bergwerk schon seiner Natur nach Gefahren für jene Personen, die auf ihm nicht beschäftigt sind und auf ihm sich ohne Aufsicht ergehen, bietet. Übertretungen werden mit 10 bis 500 Din oder Arrest von 6 bis 14 Tagen bestraft.

— (Eine neue Zündhölzchenfabrik in Slowenien) beabsichtigt die Aktiengesellschaft „Deska“ in Novo mesto zu errichten. Erzeugt werden schwedische Zünder. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit ausländischen Fach- und Fi-nanzleuten verlaufen so günstig, daß schon heuer das Werk in Betrieb gesetzt werden soll.

**Stara cerkev.** (Mitterdorfer Nach-richten.) Am 9. September ist der 50jährige Maurer Abel Gigerle von einem Stiere beim Brunnwirt so heftig an die Mauer gedrückt worden, daß der arme Mann bereits am 11. September den inneren Verletzungen erlegen ist. — Am gleichen Tage ist auch die 81jährige Gemeinbearme Maria Stalzer gestorben.

**Stari log.** (Gartenfest.) Bei dem am 28. August stattgefundenen Gartenfest der Altlager freiwilligen Feuerwehr war ein ganz schöner Reingewinn zu verzeichnen, welcher zur An-schaffung von dringenden Requisiten verwendet werden wird. Man dankt allen Anteilnehmern und Mitarbeitern.

**Kočevska reka.** (Wieger Wahlergebnis.) Ein angesehenes Slowene und Anhänger der selb-ständigen demokratischen Partei, also ein Wähler der dritten Liste, äußerte sich vor kurzem hier und sagte, ich halte es für selbstverständlich, daß die Gottscheer die Wahlparole der Gottscheer Bau-ernpartei befolgen und die zweite Liste wählen. Würden sie anders wählen, so wären sie keine Gottscheer. Am 11. September haben hier 76 die Parole der Gottscheer Bauernpartei befolgt und sich somit als Gottscheer bewiesen, 25 aber wählten die dritte Liste. Die Mehrheit dieser 25 sind zwar Slowenen, doch waren unter ihnen auch Gottscheer, Gottscheer, die ihren Landsleuten in den Rücken fielen und Verrat übten. Wem einige lumpigen Dinare genügten, um für den Verrat der heimischen Sache bereit zu sein, der verdient für eine solche Handlungsweise nur ein Psuil! Das übrige Gottscheerland bitten wir aber, die Wieger nicht nach solchen Leuten zu beurteilen.

**Dolga vas.** (Spende.) Als Beitrag zur neu hergestellten Antonius-Kapelle übersendeten die Grafensfelder Josef und Josefa Tomitsch aus Amerika 2 Dollar. Herzlichsten Dank.

— (Die schwarze Gefahr) bedroht nun auch ernstlich die Grafensfelder Äcker. In letzter Zeit wurden einige Grundstücke durch Wildschweine ganz empfindlich geschädigt. Weil unser Jagd-pächter diese Schweine nicht abschießen läßt, ap-pellieren wir an die Behörden, hier dem Pächter einmal den Standpunkt klarzumachen. Die Acker-pächter haben — höret und staunet — nicht das Recht, Wildschweine zu erlegen. Wir Grafensfelder ersuchen unsere beiden Abgeordneten dringlich, einzuwirken, daß endlich einmal etwas Ernstliches veranlaßt wird, damit den Wildschweinen gehörig an den Leib gerückt wird. Wir wären sonst ge-zwungen, zur Selbsthilfe zu schreiten, und hiesfür bieten sich uns mancherlei Gelegenheiten.

**Grčarice.** (Hochzeit.) Am 8. d. M. ver-mählte sich hier der Tiefenbacher Paul Doffak mit der Niederdorferin Maria Kromar. Viel Glück!

— (Nachfrühling.) Die Maserer haben heuer nicht nur einen Altweiberfommer, sondern auch einen Altweiberfrühling erlebt. Infolge der großen Trockenheit verloren die auf dem steinigen Hügel Gruschnit stehenden Bäume ihr Laub schon im Juli. Seit dem letzten ausgiebigen Regen haben nun Linden und verschiedene Sträucher wieder einen frischen Blätter Schmuck bekommen.

## Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Postamt

Einlagenstand am 31. August 1927 5,788.482,45 Din

Geldverkehr bis 31. August 1927 52,297.333,88 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.  
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.  
Kostenlose Durchführung der Intabulation und [Stempel-freiheit für die Schuldscheine.]

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

Das herrliche Grün sicht von der herbstlichen Umgebung auffallend ab.

**Cermošnjice.** (Krankheiten.) Im Monate August sind in Ribnik mehrere Personen an Ruhr erkrankt und wurden ins Spital nach Kandija überführt. Die Ansteckungskeime dürften vom alten stehenden Wasser (Wassermangel) herrühren. Von Srednja vas und Komarna vas wurden einige Personen ins Spital geschafft, die typhuskrank waren. Die Häuser der Angehörigen wurden in Kontumaz gesetzt.

— (Für Bienenzüchter.) Wie wir erfahren, soll im kommenden Jahre über die Bienenzucht ein neues Gesetz in Geltung kommen. Da in diesem Gesetze auch das Überführen der Bienen auf die Heideweide geregelt wird, wäre es für die Bienenzüchter in hiesiger Gegend vorteilhaft, wenn sie sich als Mitglieder beim Bienenzuchtvereine in Ljubljana bzw. Filiale Novomesto melden, damit sie dort ihre diesbezüglichen Wünsche vorbringen können. Bei genügender Mitgliederzahl könnte hier eine Filiale gegründet werden.

**Borovec.** (Todesfall.) Am 4. September starb Margareta Poje aus Borovec Nr. 4, die Mutter des Herrn Dr. Franz Poje, Advokaten in Ljubljana, nach langem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren. Sie war eine gutmütige, christliche Frau.

— (Wahlergebnis.) Bei der Wahl in das Parlament am 11. September erhielt die Volkspartei 90 Stimmen, die Demokraten 4. Die Beteiligung aus der Gemeinde Briga war schwach.

**Livold.** (Besuch.) Aus Chicago ist nach 36-jähriger Abwesenheit zu längerem Aufenthalte angekommen der amerikanische Bürger Franz Grill, ein gebürtiger Altsager, samt Frau, einer Dienselferin.

**Rajndol.** (Spendenausweis.) Eine Sammlung unter Feuerwehrfreunden in Österreich wurde durch Hans Weiß vorgenommen und ergab folgende Beträge: Josef Staudacher 10 S, Johann Verberber und Franz Roth je 5 S (alle drei in Linz), Matthias Staudacher 10 S, Georg Lacher 5 S, Herr und Frau Weinhäupl 4 S, Georg Feuerstein 2 S (alle in Steyr), Franz Firt, Karl Dörfler, Zieherberger, Hingerl, Leitner, Silotter je 1 S, J. Kömeyer 2 S. Eine Sammlung in Kočevje durch Hans Schmitsch ergab: Alois Kresse, A. Raffez und Merkantilbank je 100 Din; Franz Verberber 30 Din, Alois Hönigmann, Franz Huber, Josef Hönigmann, Johann Macher je 20 Din. Allen Spendern sagt Dank der Wehrausschuß.

**Ljubljana.** (Wer ein alkoholfreies Gasthaus eröffnen will,) wende sich an den Verein „Sveta vojska“, Ljubljana, Poljanski nasip 10. Der Verein gibt Informationen unentgeltlich. Retourmarke beilegen!

— (Kurse für gärungslose Früchteverwertung) werden auch heuer während der landwirtschaftlichen Ausstellung stattfinden. Der erste Kurs wird am 19. September abgehalten. Teilnehmer wollen sich umgehend melden bei „Brezalkoholna produkcija“, Ljubljana, Poljanski nasip 10.

— (Ausfuhr alkoholfreier Säfte.) Aus vielen Staaten herrscht rege Nachfrage nach

alkoholfreien Säften. Die Genossenschaft „Brezalkoholna produkcija“ in Ljubljana wird schon heuer mit der Ausfuhr derselben beginnen.

— (Mützen für junge Helden.) Um der abstinenter Jugend ein viel begehrtes äußeres Abzeichen voller Enthaltbarkeit zu geben und der regen Nachfrage zu entsprechen, hat „Brezalkoholna produkcija“ in Ljubljana mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums für die Jugend hübsche Mützen hergestellt. Das Stück kostet 40 Din, bei größerer Abnahme erfolgt die Versendung gratis.

**Brooklyn.** (Zum Abschied.) Da es mir voraussichtlich nicht möglich ist, anlässlich meiner Rückreise nach der teuren Heimat mich von allen meinen lieben Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden, sage ich ihnen auf diesem Wege für die Gastfreundschaft, die mir sowohl in den Vereinen, als auch von privater Seite jederzeit entgegengebracht wurde, herzlichen Dank und Lebewohl. Josef Mediz.

### Briefkasten.

**Nach Cleveland.** Der geschätzte Abnehmer unseres Blattes, der durch den Wiener Bankverein 4 Dollar überwiesen hat, ist uns nicht bekannt. Er möge sich melden, damit wir seine Bezugsgebühren verbuchen können.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev  
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.  
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

### Das Haus Nr. 28 in Nesselstal,

welches sich samt Wirtschaftsgebäuden in gutem Zustande befindet, ist samt einer halben Hube mit erstklassigen Äckern und einem Waldanteil zu verkaufen.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Robert Ganslmayer, Großweinhändler in Gottschee.

**DEAFF** Nähmaschinen  
und Original-Waffenräder  
zwei Qualitätsmarken von Weltruf offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

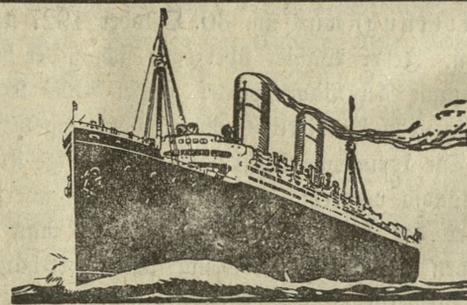
Franz Schminkel, Kočevje.

### Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Tischlermeister Johann Tscherne in Gotenica Nr. 40.



MUSS ES SEIN, HAT MUTTI GESAGT



### Nach Kanada, Nord- und Südamerika

befördert die Deutschen mit den modernsten und schnellsten neuerbauten Schiffen

**Norddeutscher Lloyd**  
F. MISSLER, Bremen.

Alle Informationen unentgeltlich beim Vertreter

Jože Močan

Ljubljana, Miklošičeva cesta 36.

Expedition und Zollvermittlungsbureau Slovenia-Transport.

Unsere liebe, herzensgute Gattin und Mutter, Frau

### Margarete Poje geb. Stampfl

Bestherin in Morobitz Nr. 5

hat uns am 4. September l. J. nach einem nur der Liebe und dem Wohle ihrer Familie und der Mitmenschen gewidmeten Leben für immer verlassen.

Das Begräbnis der teuren Verbliebenen fand am 6. September auf dem Ortsfriedhofe in Morobitz statt. Ehre ihrem Andenken!

Morobitz, am 6. September 1927.

Franz Poje, Gatte

Wine Hashu (Los Angeles), Dr. Franz Poje (Ljubljana), Sest Brennan (New York), Hannes Poje (Buenos Aires), Gere Hickethier (New York), Pauli Poje (Morobitz)

Kinder

und alle übrigen Verwandten.

# Zadrúžna gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.  
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din  
Einlagen: über 250.000.000 Din.  
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

Filialen: Celje, Djalovo, Kočevje, Maribor, Novisad, Sombor, Split, Sibenik, Sarajevo.

Expositur: Bled.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen  
zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel  
gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von  
Wertpapieren.

Überweisungen ins In- und Ausland rasch und billigst.

Schnellste Durchführung aller banktechnischen Operationen.

# Landwirtschaft und Gartenbau

## Beilage zur Gottscheer Zeitung

### Moderne Heuabladevorrichtung

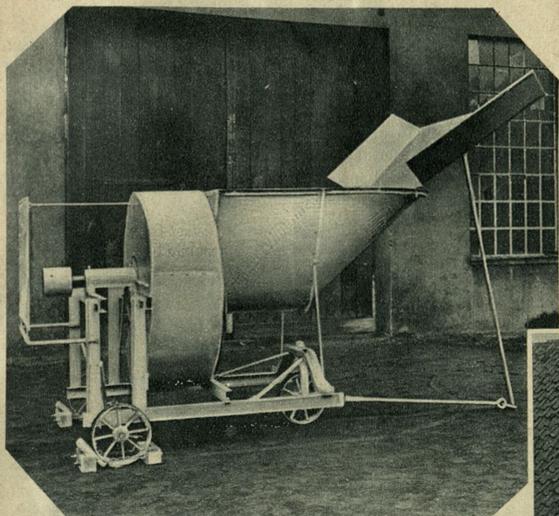


Bild 1. „Wilhelma“-Heubläser

und auch schneller unter Dach und Fach zu bringen als bisher.

Früher waren für die gleiche Arbeit je nach Höhe und Ausdehnung der Heuböden 8—10 Mann erforderlich, jetzt genügen bei Verwendung der vorerwähnten Gebläse 2—3 Leute, wodurch die übrigen für andere dringende Arbeiten auf dem Felde bzw. zur schnelleren

Während andere Wirtschaftszweige, insbesondere die Industrie, sich der pneumatischen Förderung seit langer Zeit mit gutem Erfolge bedienen, gewinnt diese in der Landwirtschaft erst allmählich an Boden.

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund waren verschiedene Neukonstruktionen solcher Gebläseanlagen zu sehen, die allgemeine Beachtung fanden, weil sie es ermöglichen, z. B. die Heuernte mit einer erheblich geringeren Anzahl von Arbeitskräften

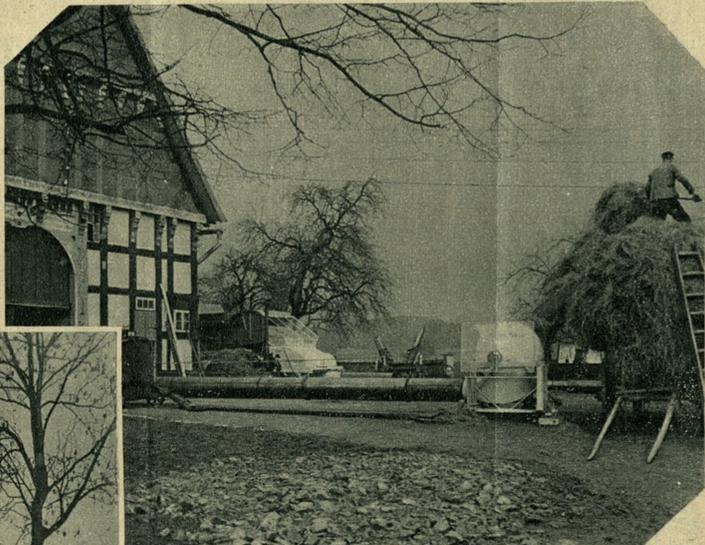


Bild 2. Die Maschine bei der Arbeit



Bild 3. Die Rohrleitung der Gebläseanlage nach höheren gelegenen Böden

besteht, in jeder Weise den vorhandenen Baulichkeiten angepasst und je nach Bedarf verlängert oder auch ohne Schwierigkeiten auf andere Böden verlegt werden. — Falls eine genügend große Antriebskraft zu Gebote steht, ist es möglich, das Heu 200 m und weiter zu blasen.

Die Verbindung der einzelnen Rohrenden mittels eines einfachen Verschlusses ist schnell und sicher vorzunehmen (Bild 4), der auf Bild 5 dargestellte Abzweig ermöglicht es, durch Umschalten einer Klappe ohne weitere Umstände auch einen weiteren, etwa seitlich entfernter liegenden Boden zu beschicken.

Mit dem vorstehend beschriebenen Heubläser „Original Wilhelma“ wird ein Fuder Heu von 25 Zentnern in etwa zehn Minuten mit nur drei Mann Bedienung entladen und auf den Boden gebracht, wobei durch den hohen Druck in der Rohrleitung gleichzeitig noch eine intensive Durchlüftung des Fördergutes stattfindet.

Eine weitere Verwendung finden solche Gebläse in der Dreschzeit. Sie werden (Bild 6) als kombinierte Streustroh-Schneide- und Blaseanlagen an Stelle der Presse oder des Strohbinders hinter der Dreschmaschine aufgestellt.

Mit einer sinnreich konstruierten Schneidvorrichtung ausgestattet, können sie das aus der Dreschmaschine kommende Stroh, wie die Bezeichnung der Maschine sagt, sowohl zu Streustroh als auch zu langem Rauhäcksel zerschneiden und auf entfernter gelegene Böden blasen; ebenso dienen sie zur Zerkleinerung von Grünfütter und zum Blasen in die Silos.

Nach Ausschaltung des Schneideapparates kann die gleiche Maschine auch zum Blasen von Heu, Häcksel und anderen spezifisch leichten Stoffen verwendet werden.

F. M. Baetde.



Bild 4. Verbindung zweier Rohrenden mittels einfacher Schelle

Erledigung des Einfahrens von der Wiese frei werden. — Was diese Ersparnis zu einer Zeit bedeutet, in welcher jede einzelne Arbeitskraft dringend gebraucht wird, ist ohne weiteres klar.

Bild 1 zeigt einen „Wilhelma“-Heubläser in der Seitenansicht; während wir in Bild 2 eine solche Anlage bei der Arbeit sehen, die von einem fahrbaren Elektromotor angetrieben wird; bei Vorhandensein von Motorpflügen verwendet man diese vorteilhaft zum Antrieb der Blaseanlagen, um so mehr, als es für sie zu dieser Zeit meist keine andere Arbeit gibt und so ihre Wirtschaftlichkeit erhöht wird. — Wie aus Bild 3 ersichtlich, kann die Rohrleitung, welche aus einzelnen Blechrohren von 40—50 Zentimeter Lichterweite

Rechts: Bild 6. Streustroh-Schneide- und Blaseanlage hinter der Dreschmaschine



# Von der Sichel zum Bindemäher

Von Landw.-Lehrer  
Bluh, Burgsteinfurt



Mäher mit Sichel und Mahlfaten, daneben die Binderin

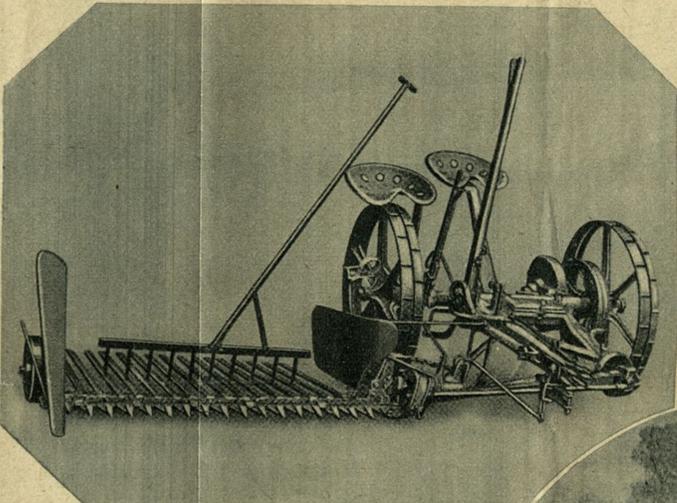
Von der Sichel zum Bindemäher, ein Gegenstück zur Entwicklung des Pfluges von der einfachen Form eines gekrümmten Stodes zum Krastpflug. Wie die Landwirtschaft in früheren Zeiten nur einfache Ackergeräte kannte, so waren auch einfache Geräte zum Abschneiden der Frucht in Gebrauch. Mit der Sichel, einem gekrümmten Metallblatt mit glatter oder für harte Pflanzen mit gezahnter Schneide, wurde das Getreide geschnitten. Zum Schneiden von 1 ha Getreide sind je nach Fruchtstand 15 bis 20 Arbeitstage erforderlich. Der Schnitt mit der Sichel bietet den Vorteil, daß die Halme nur wenig aus ihrer gleichmäßigen natürlichen Lage kommen. Für die Ernte sehr kleiner Flächen wird sie noch heute gebraucht. In einigen Gegenden des Rheinlandes, Ostfrieslands



Das Mähen mit der Sense

und Westfalens wird das Sichel, die Hausfichte, verwendet, welche aus einem mit der rechten Hand geführten kurzstieligen, senkrechtigen Gerät und dem mit der linken Hand zum Zusammenfassen des Getreides benutzten Faten, dem Mahlfaten, besteht. Zum Mähen von Lagergetreide ist es vorzüglich geeignet. In allen anderen Fällen leistet die Sense, die zwar den Ausfall der Früchte vermehrt, mehr Arbeit. Ein Mäher kann 0,5 ha Getreide je Tag abmähen. Bei der Verwendung einer Gestellsense zum Mähen auf Schwad erhöht sich noch die Leistungsfähigkeit. Mit der Mähmaschine wird der Schnitt am schnellsten ausgeführt. Verschiedene Arten der Mähmaschine finden Verwendung. Der Grasmäher empfiehlt sich zum Getreidemähen hauptsächlich in kleinen Wirtschaften, in welchen auf eine vielseitige Benutzung der Mähmaschine naturgemäß großer

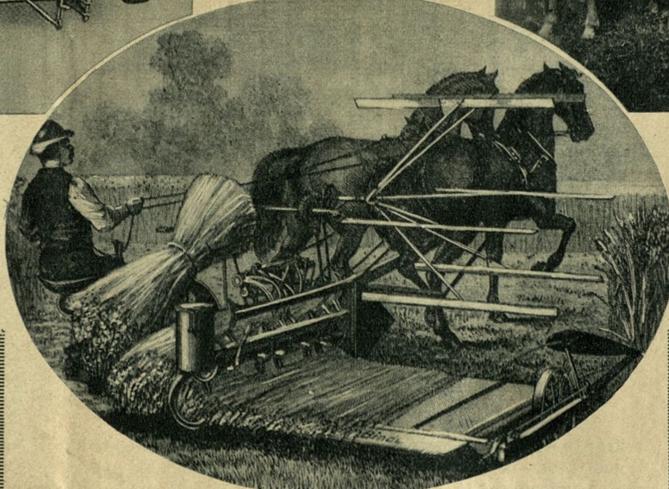
Grasmäher mit Handablage ist ein zweiter Sitz nötig, damit ein Mann neben dem Rutscher die abgeschnittenen Getreidehalme mit einem besonderen Rechen in der Richtung des Messers auf die Plattform legt, und wenn sich eine Garbe Getreide darauf angesammelt hat, diese nach hinten in die Stoppeln gleiten läßt. Diese Maschine sollte noch mehr als bisher Verwendung finden, da sie viel Arbeit erspart und eine vielseitige Verwendung ermöglicht. Die Schneidevorrichtung beim Getreidemäher mit Selbstableger ist ebenso wie bei dem Grasmäher, nur stehen die Finger weiter auseinander. Das geschnittene Getreide wird auf



Eine Sichel  
Bild links:  
Der Grasmäher ist zum Getreidemähen eingerichtet  
Bild rechts:  
Grasmäher mit Handablage beim Getreidemähen  
Bild unten:  
Eine Maschine, die selbsttätig bindet



Wert gelegt wird und die Anschaffung einer Getreidemähmaschine neben einem Grasmäher nicht lohnend ist. Die Grasmähmaschine wird zum Getreidemähen mit einer Vorrichtung zur Handablage versehen. Bei der Handablage wird in dem Messerbalken nach hinten zu eine Lattenplattform angebracht und in dem äußeren Ende zweckmäßig noch eine Vorrichtung zum Abteilen der Getreidehalme, so daß das gemähte Getreide von dem stehenden gut getrennt wird. An dem



die Plattform gelegt. Eine aus Rechenflügeln bestehende Ablegevorrichtung gestattet, daß die Garbengröße beliebig bestimmt und dem Stande des Getreides leicht angepaßt werden kann. Die vollkommenste Mähmaschine ist der Bindemäher, der das geschnittene Getreide in fertigen Garben in die Stoppeln fallen läßt. Sie erfordert die sorgfältigste Behandlung, erspart aber viel Arbeit, so daß seine Anschaffung in nicht zu kleinen Wirtschaften sich außerordentlich lohnt.

## Praktisches Gerät zur Ver-

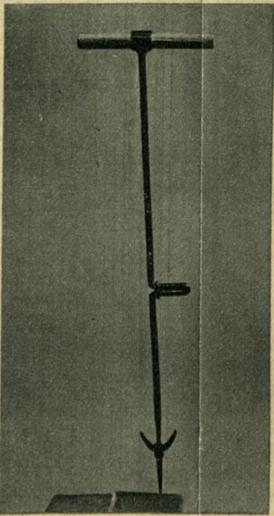
tilgung der Herbstzeitlose

Auf feuchten Wiesen und Weiden findet man die Herbstzeitlose mit ihren lila- oder rosafarbenen Blüten (*Colchicum autumnale*). Die praktische Landwirtschaft schenkt der Herbstzeitlose, die zu den Liliengewächsen zählt, besondere Aufmerksamkeit, da Blüten, Samen und Zwiebeln ein schweres Gift, das sogenannte Colchicin, enthalten, das Erbrechen, Magen- und Darm-erkrankungen, Durchfall und Schwindelanfälle bei Schweinen, Ziegen, Schafen usw. hervorruft und schon manches Tier trotz aller Gegenmittel getötet hat. Wie ist nun diese Giftpflanze wirksam zu bekämpfen? Das Entwässern der feuchten Weiden hat sich als unwirksam erwiesen und auch mit der Mahnung: „Pflügt solche Stücke um, baut keine Gräser auf mit verseuchten Pflanzen bestandenen Grünlandsflächen an!“ ist uns nicht geholfen. Es gibt nur ein mühsames Mittel, und das besteht in dem Ausstechen der Zwiebeln und im nachfolgenden

entgegengesetzt liegt und sich der Stange anschmiegt. Bei einer halben Umdrehung greift die Klaue unterhalb der Zwiebel an und fördert diese mit Wurzelfasern und Stiel zur Oberfläche. Nach dem Ausstechen empfiehlt es sich, Mist zu streuen. Wenn dann im Frühjahr und nach dem ersten Schnitt eine Stärkung der Wiesen durch Harnstoff erfolgt, werden die Erträge der von dieser Unkrautpflanze befreiten Grünlandsflächen noch größere Freude bereiten. Nur dort, wo ganze Stücke völlig verseucht sind, greife man zum Umpflügen.

## tilgung der Herbstzeitlose

Aussträuen ähender Substanzen. — Es gelang, einen Wurzelheber herzustellen, mit dessen Hilfe die ganze Pflanze samt Zwiebel aus dem Boden gehoben wird. Die beste Zeit hierfür ist der Herbst. Der Heber wird so in den Boden geführt, daß die dreizinkige Klaue der Pflanze



Der Wurzelheber wird in die aufgeweichte Erdschicht gedrückt

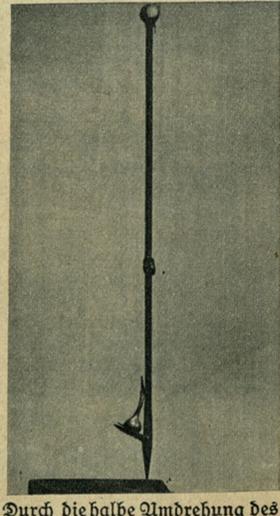
## Ein neuer

Dieser vor allem für bäuerliche Verhältnisse geeignete Pflug wurde nach russischen Vorbildern konstruiert und hat den Vorteil, daß er zu allen Kulturarbeiten, die den Kartoffelbau betreffen, verwendet werden kann. Seine erste Anwendung ergibt sich beim Kartoffellegen. Der Pflug schafft eine gute Furche von völlig lockerer Beschaffenheit. Zum Setzen der Kartoffel wird der Pflug mit der zweiräderigen Vorderkarre ge-



## Kartoffelpflug

fahren, auf deren Radachse die Pflanzweite von Furche zu Furche bequem eingestellt werden kann. Beim Häufeln wird der Pflug mit einem Einrad versehen. Die geteilten Schare und das gezackte Streichbrett krümmeln Sohle und Furchenrand, so daß die Verdunstung auf ein Minimum beschränkt wird. Bei der Ernte wird der Pflugkörper tief gestellt und dient zum Aufteilen der Kartoffelreihen. Joseph Braun.



Durch die halbe Umdrehung des Hebers kommt die Zwiebel samt Wurzelfasern und Stiel nach oben

# S ä u g l i n g s m i l c h

Die Milch ist für den heranwachsenden Menschen seit Jahrtausenden das wichtigste Nahrungsmittel, da sie alle zum Aufbau und zur Erhaltung des Organismus notwendigen Stoffe in annähernd gleicher Menge enthält. Man ist deshalb seit Jahren bemüht, eine in jeder Beziehung einwandfreie Milch zu gewinnen.

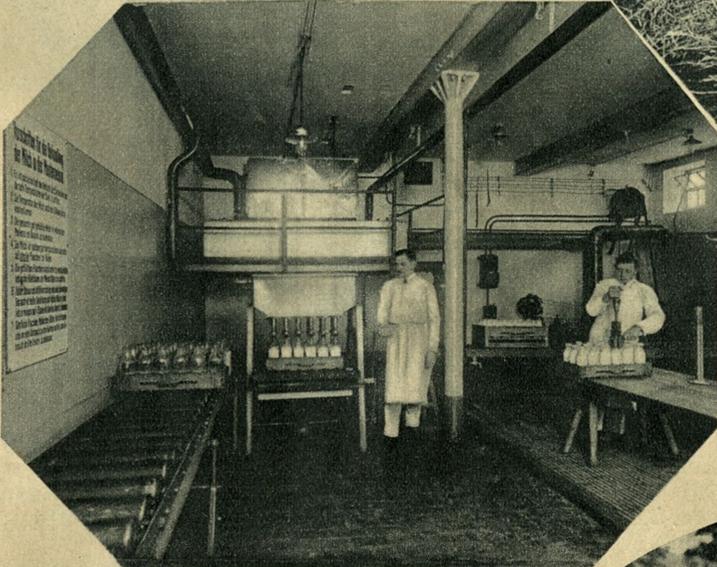
Vor etwa 1 1/2 Jahren hat auf Wunsch der Ärzteschaft die Meierei G. Bolle einen Musterfuhstall zur Gewinnung von einwandfreier Säuglingsmilch eingerichtet. Diese vorbildlichen Anlagen dürften für weitere Kreise Interesse haben.

Auf dem großen Hof finden wir Wagen mit duftendem Allgäuer Heu. Die Kühe sind im ersten Stockwerk, zu dem eine Rampe hinaufführt, untergebracht. Der Stall blüht und blüht vor Sauberkeit, die Wände, der Boden, die Krippen, alles ist gefachelt. Die Tiere selbst sind natürlich vollkommen gesund und vor allen Dingen frei von Tuberkulose. Ihre Einstellung in den Musterstall erfolgt erst nach wochenlanger Beobachtung. Auch später werden sie täglich von einem eigenen Tierarzt untersucht, ebenso wird ihre Milch täglich bakteriologisch und chemisch überwacht.



Die Tiere werden täglich gestriegelt und gewaschen, sehen prächtig aus und machen einen sauberen und glänzenden Eindruck. Die schneeweiß gelleideten Schweizer, kräftige, gesunde Menschen aus den bayerischen Alpen, versehen das Melken, das auf maschinellem Wege in besonders konstruierten feimfrei gemachten und vollkommen verschlossenen Melkeimern vor sich geht. Da das Futter erstklassig ist, zeichnet sich die Milch durch Fett und Reichtum an Vitaminen aus.

Nach dem Melken wird die Milch sofort tiefgekühlt und in sterile Flaschen gefüllt. Irgendeine Infektion auf dem kurzen Wege vom Kuhleuter in die Flaschen ist bei Anwendung der Vorsichtsmaßnahmen ausgeschlossen. Die Milch wird vollkommen roh in den Handel gebracht. Ein besonders konstruierter doppelter Verschluss gibt dem Verbraucher die Gewissheit, daß kein Unbefugter sich mit der Milch zu schaffen gemacht hat. So, wie die Natur die Milch schenkt, wird sie abgefüllt, um wenige Stunden später Hunderten von Säuglingen, Kindern und Kranken Nahrung und Labsal zu sein. E. B. A.



Füllen und Verschließen der Säuglingsmilch

Tuberkulinprobe der Kühe vor der Einstellung in den Musterfuhstall

Bild unten:

Amerikanische Landwirte auf einer Deutschlandreise.

Um die Rindviehzucht in den Marschen kennen zu lernen, besuchten die Amerikaner auch die holländische Marschgegend



Das elektrische Melken im Musterfuhstall

## Weidengang

Die außerordentlich hohe Bedeutung des Weidenganges besonders für das Jungvieh hat man in immer mehr zunehmendem Maße erkannt. Ohne Weidengang ist es unmöglich, eine Zucht auf der Höhe zu erhalten, und es ist kein Zufall, daß aus den Hochzuchtgebieten an den Küsten und dem Gebirge immer wieder Zuchtvieh in Gegenden geliefert wird, die eine naturgemäße Aufzucht auf der Weide nicht kennen.

Mit einer an sich guten Weide, d. h. hinsichtlich ihres Bestandes an guten Gräsern, ist es aber noch nicht getan, denn häufig lassen



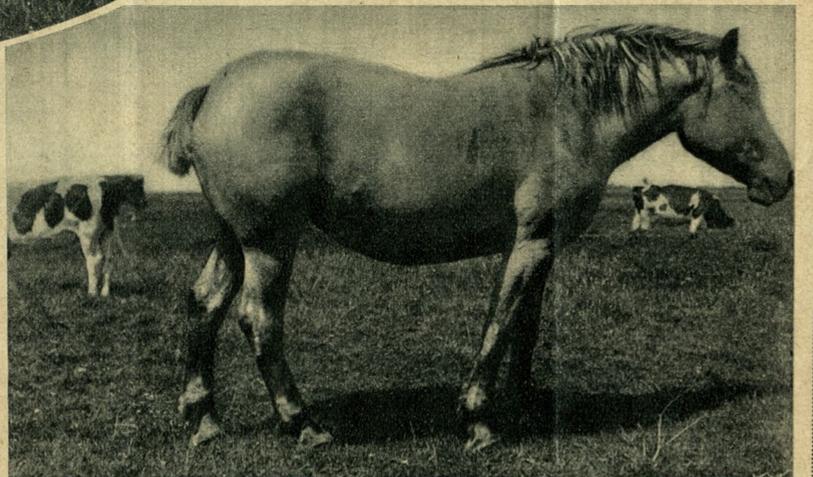
deutend besser. Als recht gut ist durchfließendes Wasser anzusehen, wie wir es im Flachlande häufig antreffen können. Vollkommen einwandfrei sind natürlich genügend tiefe Brunnen, allerdings verursacht hier das tägliche Pumpen einige Arbeit. Um dies zu vermeiden, ist eine Pumpe konstruiert, bei der das auf einem brüdenartigen Brunnenendeckel stehende Vieh den Kolben einer Pumpe niederdrückt und dadurch Wasser im Steigrohr zu einem Holzbottich führt. Hat das Tier seinen Durst gelöscht, so hebt sich beim Heruntertreten der Deckel und die Anlage ist für das nächste Tier wieder betriebsfertig.

E. Schmidt, Landw.-Rat



Schwarzbuntes Rindvieh aus der Niederung

die notwendigen Tränkanlagen viel zu wünschen übrig. Am besten ist es, wenn die Tiere das Wasser nach Belieben aufnehmen können, eine Forderung, die nicht immer leicht zu erfüllen ist. Kleine Wasserlöcher mit stehendem Wasser sollten möglichst vermieden werden, da sie leicht zu Erkrankungen der Tiere führen. Noch schlimmer sind sumpfige Stellen, an denen sich das Wasser ansammelt und nun von den Tieren aufgenommen wird. Größere Teiche, falls sie vorhanden, sind schon be-

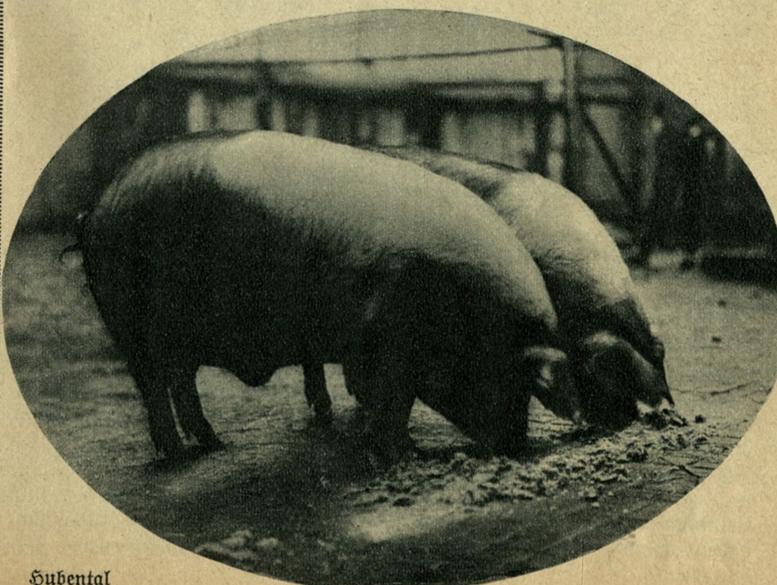


Eine 3 1/2 jährige Rotschimmelstute auf der Weide

## Stallschauen

Stallschauen haben den Zweck, die Gesamttätigkeit der einzelnen Züchter eines Verbandes einem Urteil zu unterwerfen. Es werden nicht nur die Tiere an sich prämiert, sondern der ganze Zustand der Wirtschaft, Haltung, Fütterung und Pflege der Tiere, Zweckmäßigkeit der Stalleinrichtungen u. a. m. sind für die Vergebung einer Prämie oder Anerkennung von weitgehender Bedeutung Dr. F. Kliesch

Rechts: Bei einer Stallschau der Zuchtgenossenschaft Hildesheim wurden die von dem Züchter G. Grote stammenden veredelten hannob. Landschweine mit dem 1. Siegerpreis ausgezeichnet Links: Kreuzungstiere aus Cornwallisau und veredeltem Landschweineber, wie sie auf der Mastviehausstellung in München im April zu sehen waren



Südbental



Kliesch

# Volkserzieherische Aufgaben der Obstschauen



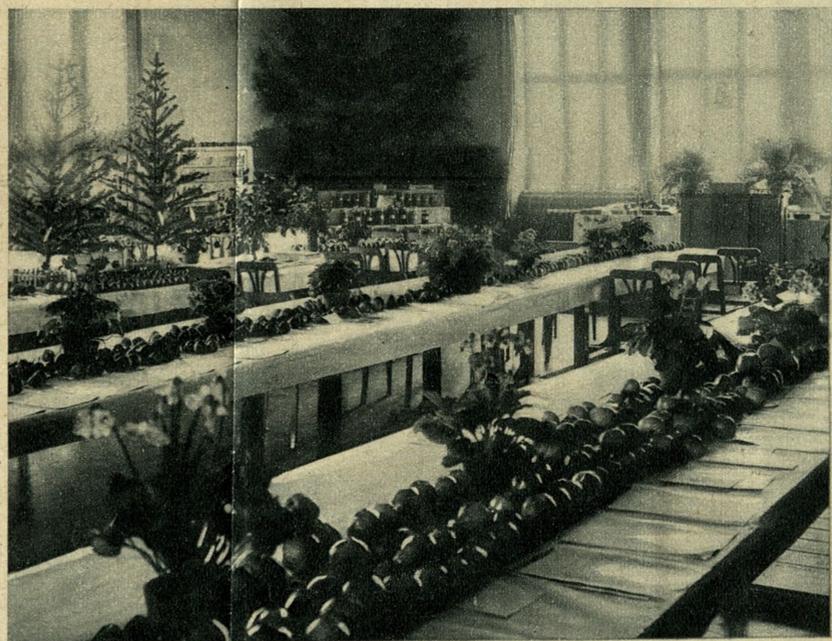
Wettbewerbsaal einer Bezirksobstausstellung mit Aufgaben nach volkserzieherischen Grundsätzen. Im Vordergrund Verkaufsaufmachungen von Früchten in 10-Kilomengen

bau rationell betrieben wird und das gesamte deutsche Volk zum bewußten volkswirtschaftlichen Denken und Handeln erzogen wird, so daß es die heimischen Früchte dem Auslandsobst vorzieht. — Ist es nicht volkswirtschaftlicher Selbstmord, wenn ein deutscher Bauer, dessen Obsternte fault, da er sie nicht absetzen kann, seinen Kindern Bananen aus der Stadt mitbringt, sieben Stück für eine Mark?

Es ist bei der sonst so gerühmten deutschen Gründlichkeit eine nicht zu verstehende Tatsache, daß die elementarsten Kenntnisse über die Erfordernisse eines rationellen Obstbaues nicht im geringsten Allgemeinut des deutschen Volkes sind.

Wenn man mit sachkundigen Augen verfolgt, wie bei Neuanpflanzungen weder bei der Auswahl der Obstsorten noch bei der Sortenauswahl die wirtschaftlichen Werte, wie Qualität der Früchte, regelmäßige Tragbarkeit, Anfälligkeit gegen Pilzkrankheiten und Schädlinge beachtet werden, wenn man die Fehler bei den Pflanzarbeiten und in der Baumspflege, vor allem in der Baumernährung sieht, so fragt man sich unwillkürlich kopfschüttelnd, wie ist ein solcher Mangel an Kenntnissen nur möglich, und wie ist dem im volkswirtschaftlichen Interesse schleunigst abzuhelfen?

Neben der Erfassung der Jugend in den Schulen können die Obstausstellungen, wie sie in jedem Herbst fast überall veranstaltet werden, die volkserzieherische Aufgabe mit übernehmen. Nur möchten sie in



Wissenschaftlicher Saal einer Bezirksobstausstellung mit volkserzieherischen Absichten. Aufmarsch der sämtlichen im Bezirk festgestellten Sorten, geordnet nach der Reifezeit, davor die entsprechende Fachliteratur

Italien hat im Jahre 1925 70 000 Waggon's Gemüse und Obst, das ist genau die Hälfte seiner Erzeugung, nach Deutschland eingeführt. An hochwertigem deutschem Geld wanderten im selben Jahre für Südfrüchte 176 840 000 RM und für getrocknetes und Frischobst 200 500 000 RM ins Ausland, ohne daß diesen Summen nennenswerte Beträge an Ausfuhrwerten gleicher Art entgegengesetzt werden konnten.

Kann der deutsche Grund und Boden den Bedarf seiner Bewohner nicht selbst decken?

Diese Frage wird von den Fachleuten bejaht, jedoch mit den Einschränkungen, wenn überall der Obst-

anzuratenden mit besonderer Betonung der von den Pächtern bevorzugten Sorten; 6. Die für die Eigenversorgung eines Haushaltes geeigneten Sorten, geordnet nach der Genussreife; 7. Die Ernte eines Baumes, sortiert in drei Qualitäten; 8. Verkaufs- und Verpackungsaufmachungen, mit denen man die auf das Auge des Käufers rechnenden Ausländer aus dem Felde schlagen kann; 9. Gegenüberstellung der Früchte gleicher Sorten von gesunden und kranken oder hungernden Bäumen; 10. Krankheiten und Schädlinge der Obstbäume und ihre Bekämpfung. —

Auf diese Weise wird man für volkswirtschaftlich ernst Denkende und für die Kreise der Haus- und Grundbesitzer ein besonderes Zugmittel schaffen und erreichen, daß auch Obstausstellungen ein wesentliches Mittel zur Hebung des Obstbaues als eines wichtigen, bisher vernachlässigten Gebietes der deutschen Volkswirtschaft werden können.

Kurt Wagner, Vors. des Kreisverbandes Bauhen für Obst- und Weinbau



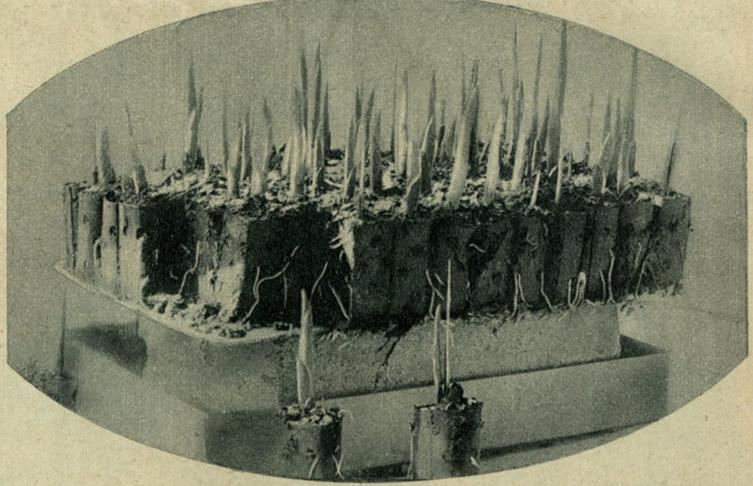
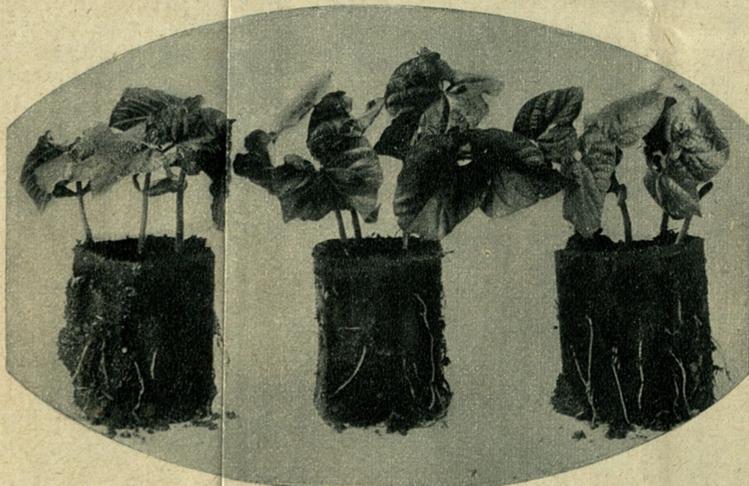
Die Abteilung Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung in einer Bezirksobstausstellung mit volkserzieherischen Absichten. Präparate von Obstbaumschädlingen, eine Privatsammlung des Verfassers

Auf diese Weise wird man für volkswirtschaftlich ernst Denkende und für die Kreise der Haus- und Grundbesitzer ein besonderes Zugmittel schaffen und erreichen, daß auch Obstausstellungen ein wesentliches Mittel zur Hebung des Obstbaues als eines wichtigen, bisher vernachlässigten Gebietes der deutschen Volkswirtschaft werden können.



Aus der Abteilung Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung in einer Bezirksobstausstellung mit volkserzieherischen Absichten. Die einschlägigen Lehrmittel einer Schule. Im Hintergrunde die Abteilung Obsternte

## Vierkantpapptopf



Ein neuer Vierkantpapptopf ist kürzlich patentamtlich angemeldet und bereits in den Handel gebracht worden. Er hat gegen die bisherige runde konische Form der Papptöpfe verschiedene Vorteile, die vorwiegend in der Raumerparnis in den Kulturräumen, im leichteren und schnelleren Arbeiten beim Verpacken und beim Transport und in den sehr geringen Versandspesen der leeren Töpfe im Vergleich zu denen aus Ton liegen. Bei der Aufstellung derartiger Papptöpfe entstehen auch keine Hohlräume, die den Pflanzen durch rascheres Austrocknen manchmal so hinderlich werden können. — Alle rasch keimenden und größeren Samenarten (Geranien usw.) eignen sich für diese Töpfe, die es in allen Größen gibt, so daß man auch später noch um- und einpflanzen kann. — Da diese Töpfe seitlich Löcher

Begonie acht Wochen nach dem Einpflanzen als Knolle in den Vierkantpapptopf

Bild links: Angetriebene Gladiolen im Vierkantpapptopf

Bild rechts: Im Vierkantpapptopf vorgetriebene Buschbohnen, die zum Auspflanzen bestimmt sind

haben, und so den Wurzeln beliebige Ausdehnungsmöglichkeit geboten ist, so können sie samt den darin vorkultivierten Pflanzen jederzeit, d. h. sobald sich die Wurzeln an den Löchern zeigen, an ihren Bestimmungsort ausgepflanzt werden; die Pappe wird im Erdboden rasch verfaulen und dadurch noch zur Humusbildung beitragen. — Empfehlenswert ist es allerdings, der für diese Töpfe bestimmten Pflanzenerde mindestens  $\frac{1}{3}$  guten Torfmoos beizumischen, da dieser feucht hält und deshalb eine raschere und gründlichere Bewurzelung ermöglicht. — Für die großen und kleineren Anzucht- und Versandbetriebe im Gemüse- und Blumenbau bedeutet dieser neue Papptopf entschieden eine beachtenswerte Erleichterung

P. S. Erfurt